

## Was ist der Mensch? – Einführung in Kants Anthropologie

Dr. Uwe Rose, Homberg/Efze



© akg-images.

Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?  
Was ist der Mensch? Dies sind nach Kant die vier Grundfragen der Philosophie.

**Klasse:** 11/12

**Dauer:** 7 Stunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle

**Arbeitsbereich:** Anthropologie / Kants Menschenbild

Ist der Mensch ein Einzelgänger oder ein Gemeinschaftswesen? Ist er gut oder böse, ein Vernunft- oder ein Naturwesen?

Die vorliegende Unterrichtseinheit „Was ist der Mensch? – Kants Anthropologie“ führt anhand von Texten Kants ein in Grundfragen der philosophischen Anthropologie. Unterschiedliche Perspektiven eröffnen ein komplexes Menschenbild, das an viele anthropologische Positionen und andere ethische Teilbereiche anschlussfähig ist. Methodisch steht die Kompetenz der Texterschließung im Zentrum dieser Einheit.

## Materialübersicht

### Stunde 1 und 2 Was ist der Mensch? – Eine Einführung in Kants Anthropologie

- M 1 (Bd/Ab) Botschaft an Außerirdische – die Pioneer-Plakette  
M 2 (Tx) Immanuel Kant: Vorrede zur Anthropologie in pragmatischer Hinsicht

### Stunde 3 *homo noumenon* und *homo phaenomenon* – Doppelwesen Mensch

- M 3 (Tx) Wer war Immanuel Kant? – Ein Überblick über sein Leben  
M 4 (Tx) Immanuel Kant: *homo noumenon* und *homo phaenomenon*

### Stunde 4 und 5 Ist der Mensch gut oder böse? – Von den Anlagen des Menschen

- M 5 (Tx) Immanuel Kant: Von der ursprünglichen Anlage zum Guten  
M 6 (Tx) Immanuel Kant: Der Mensch ist von Natur aus böse

### Stunde 6 Ist der Mensch gesellig oder nicht?

- M 7 (Tx) Immanuel Kant: Antagonismus als Mittel zum Fortschritt

### Stunde 7 Worin besteht die größte Aufgabe der Menschheit?

- M 8 (Tx) Immanuel Kant: Der Mensch als krummes Holz

### Stunde 8 Lernerfolgskontrolle

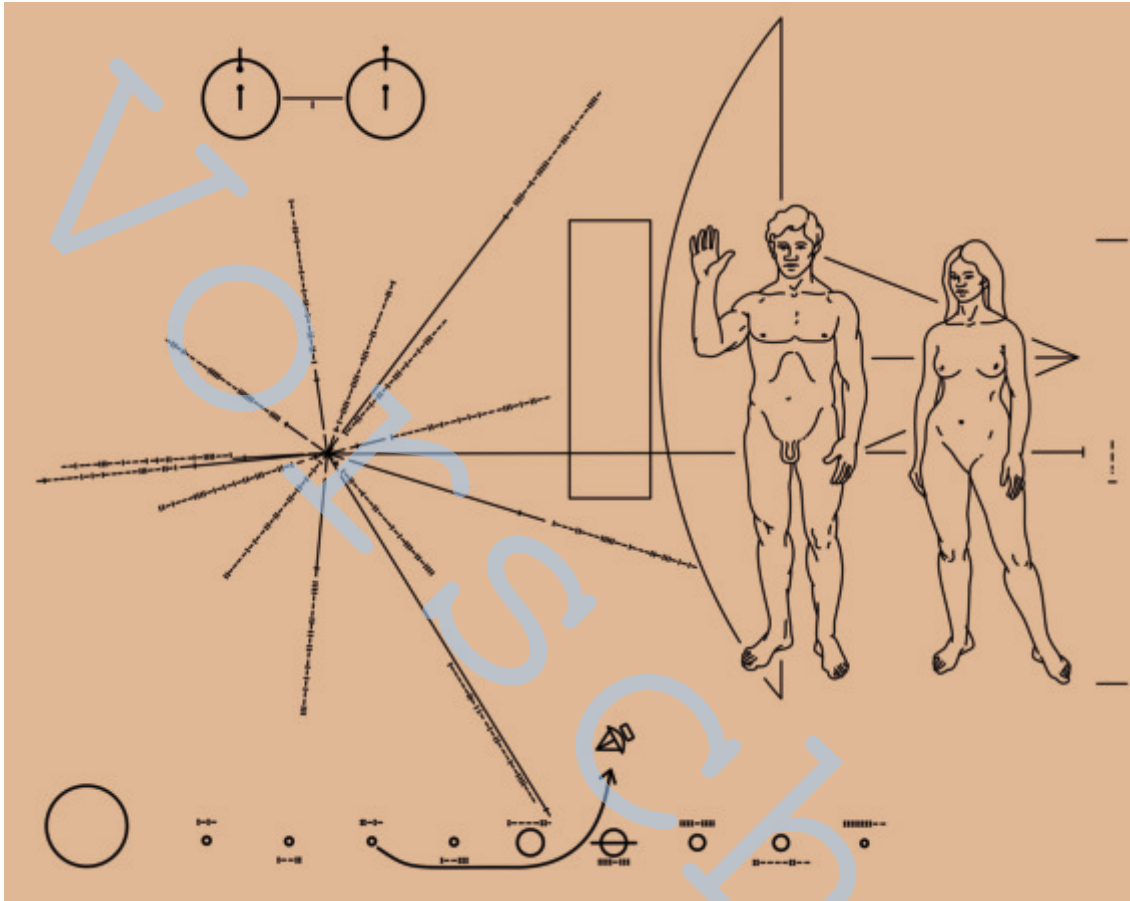
- M 9 (Tx) Klausurvorschlag: Immanuel Kant: Der Charakter der Gattung

#### Anmerkungen

Ab = Arbeitsblatt, Bd = Bild, Tx = Text

## M 1 Botschaft an Außerirdische – die Pioneer-Plakette

Die nachfolgende Abbildung wurde von den beiden Astronomen Carl Sagen und Frank Drake entworfen. Sie war an den interstellaren Raumsonden Pioneer 10 und 11 angebracht, die 1972 und 1973 ins Weltall entsandt wurden. Sie sollte Außerirdische über die Menschheit informieren, falls diese die Plakette bzw. die Raumsonden fänden.



© NASA

### Wussten Sie schon? – Worum ging es bei Pioneer 10 und 11?

Die beiden Sonden Pioneer 10 und 11 hatten eine zweiteilige Mission. Sie sollten den Jupiter erforschen und für die fünf Jahre später folgenden Missionen Voyager 1 und 2 klären, ob der Flug durch den Asteroidengürtel gelingen kann. Pioneer 10 startete im März 1972. Ein Jahr später folgte Pioneer 11 im April 1973. Da die beiden Sonden erstmals unser Sonnensystem verließen, gab man ihnen eine Plakette mit, die etwas über deren Herkunft aussagen sollte, für den eher unwahrscheinlichen Fall, dass intelligente Zivilisationen die Sonde finden sollten.

### Aufgaben (M 1)

1. Beschreiben Sie die Plakette. Deuten Sie, was auf ihr dargestellt ist.
2. Erläutern Sie, welche Antworten die Darstellung auf der Plakette auf die Frage „Was ist der Mensch?“ gibt. Beurteilen Sie, ob diese Antworten angemessen und ausreichend sind.
3. Stellen Sie sich vor, ein Raumschiff mit typisch menschlichen Artefakten solle ins Weltall geschickt werden. Sie könnten eine Sache hinzutun, die Ihrer Meinung nach deutlich werden ließe, was der Mensch ist. Überlegen Sie je für sich und diskutieren Sie anschließend gemeinsam, was Sie dem Raumschiff mit auf die Reise geben würden.



## M 2 Immanuel Kant: Vorrede zur Anthropologie in pragmatischer Hinsicht

Kant veröffentlichte seine „Anthropologie in pragmatischer Hinsicht“ im Jahre 1798. Sie ging aus Vorlesungen hervor, die Kant etliche Jahrzehnte an der Universität in Königsberg gehalten hatte.

Alle Fortschritte in der Kultur, wodurch der Mensch seine Schule macht, haben das Ziel, diese erworbenen Kenntnisse und Geschicklichkeiten zum Gebrauch für die Welt anzuwenden; aber der wichtigste Gegenstand in derselben, auf den er jene verwenden kann, ist der Mensch: weil er sein eigener letzter Zweck ist. – Ihn also  
5 seiner Spezies nach als mit Vernunft begabtes Erdwesen zu erkennen, verdient besonders Weltkenntnis genannt zu werden, ob er gleich nur einen Teil der Erdgeschöpfe ausmacht.

Eine Lehre von der Kenntnis des Menschen, systematisch abgefasst (Anthropologie), kann es entweder in physiologischer oder in pragmatischer Hinsicht sein. – Das  
10 physiologische Menschenkenntnis geht auf die Erforschung dessen, was die Natur aus dem Menschen macht, die pragmatische auf das, was er als frei handelndes Wesen aus sich selber macht oder machen kann und soll [...].

Zu den Mitteln der Erweiterung der Anthropologie im Umfange gehört das Reisen, sei es auch nur das Lesen von Reisebeschreibungen. Man muss aber doch vorher  
15 zu Hause durch Umgang mit seinen Stadt- oder Landgenossen sich Menschenkenntnis erworben haben, wenn man wissen will, wonach man auswärts suchen sollte, um sie in größerem Umfange zu erweitern. Ohne einen solchen Plan (der schon Menschenkenntnis voraussetzt) bleibt der Weltbürger in Ansehung seiner Anthropologie immer sehr eingeschränkt [...].

20 Allen Versuchen aber, zu einer solchen Wissenschaft mit Gründlichkeit zu gelangen, stehen erhebliche, der menschlichen Natur selber anhängende Schwierigkeiten entgegen.

1. Der Mensch, der es bemerkt, dass man ihn beobachtet und zu erforschen sucht, wird entweder verlegen (geniert) erscheinen, und da kann er sich nicht zeigen,  
25 wie er ist; oder verstellt sich, und da will er nicht gekannt sein, wie er ist.

2. Will er auch nur sich selbst erforschen, so kommt er, vornehmlich was seinen Zustand im Affekt betrifft, der alsdann gewöhnlich keine Verstellung zulässt, in eine kritische Lage: nämlich dass, wenn die Triebfedern in Aktion sind, er sich nicht beobachtet, und wenn er sich beobachtet, die Triebfedern ruhen.

30 3. Ort und Zeitumstände bewirken, wenn sie anhaltend sind, Angewöhnungen, die, wie man sagt, eine andere Natur sind und dem Menschen das Urteil über sich selbst erschweren, wofür er sich halten, vielmehr aber noch, was er aus dem Anderen, mit dem er in Verkehr ist, sich für einen Begriff machen soll; denn die Veränderung der Lage, worein der Mensch durch sein Schicksal gesetzt ist, oder  
35 in die er sich auch als Abenteurer selbst setzt, erschweren es der Anthropologie sehr, sie zum Rang einer förmlichen Wissenschaft zu erheben.

Text: Kant, Immanuel: Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. In: Kant's gesammelte Schriften. Akademie-Ausgabe, Band VII (AA VII:119 ff.). Herausgegeben von der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften. Reimer Verlag, Berlin 1902.

### Aufgaben (M 2)

1. Nutzen Sie für die Textlektüre die Västeras-Methode und markieren Sie zentrale Schlüsselwörter im Text.




## 2. Arbeiten Sie heraus,

a) was Kant unter Anthropologie versteht und

b) welche Arten von Anthropologie er unterscheidet. 


Kants Verständnis von Anthropologie: \_\_\_\_\_


Kant unterscheidet folgende Arten von Anthropologie: \_\_\_\_\_

3. Erläutern Sie die Mittel der Anthropologie und die besonderen Schwierigkeiten, denen sie als Wissenschaft begegnen muss. 

Mittel der Anthropologie: \_\_\_\_\_


Schwierigkeiten, denen sie begegnen muss: \_\_\_\_\_

4. Kant verweist auf die eigene Stadt und die Mitmenschen, um Menschenkenntnis zu erwerben. Informieren Sie sich in diesem Zusammenhang über Kants Biografie. **Methodenkarte: Wie interpretieren Sie Texte mit der Västernas-Methode?**

Die Västernas-Methode dient der Vorbereitung einer detaillierten Textanalyse. In Einzelarbeit wird der Text gelesen und mit einfachen Randzeichen versehen. Diese werden später in die gemeinsame Textinterpretation einbezogen. 

- ? Mit einem Fragezeichen kennzeichnen Sie eine Textstelle, die Sie nicht verstanden haben.
- ! Mit einem Ausrufezeichen markieren Sie eine Stelle, an der Sie beim Lesen eine wichtige Einsicht hatten.
- ⇨ Einen Pfeil notieren Sie neben Stellen, die für Sie persönlich wichtig sind.

**Methodenkarte: Wie identifizieren Sie in Texten zentrale Schlüsselbegriffe?**

Gehen Sie bei der Analyse aus vom Titel des Textes. Beachten Sie Hervorhebungen im Text und beobachten Sie, welche Wörter (meist sind es Substantive) häufiger vorkommen oder an zentraler Stelle stehen. Markieren Sie anschließend zentrale Schlüsselwörter im Text. 

### M 3 Wer war Immanuel Kant? – Ein Überblick über sein Leben

- 
- 1724 Immanuel Kant wird am 22. April als viertes Kind des Riemermeisters Johann Georg Kant und seiner Frau Anna Regina (geb. Reuter) in Königsberg geboren.
- 1732 Nach dem Besuch der Grundschule geht Kant auf das pietistisch geprägte Collegium Fridericianum. Dort begeistert er sich vor allem für antike Autoren und die lateinische Sprache.
- 1740 Nach dem Schulabschluss immatrikuliert sich Kant an der Universität in Königsberg. Er studiert Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften.
- 1746 Kant verlässt die Universität und nimmt eine Tätigkeit als Hauslehrer in der Umgebung von Königsberg auf.
- 1755 Kant kehrt an die Universität zurück. Nach Promotion und Habilitation wird er Privatdozent für Philosophie. Er hält Vorlesungen über Philosophie, Geografie und Theologie.
- 1765 An der Königlichen Schlossbibliothek nimmt Kant die Stelle eines Unterbibliothekars an. Dies ist seine erste Amtsstellung. Sie ermöglicht ihm ein bescheidenes Einkommen.
- 1769 Kant erhält einen Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie nach Erlangen und später auch nach Jena. Doch er lehnt ab.
- 1770 Kant wird ordentlicher Professor für Logik und Metaphysik an der Universität Königsberg. Er hält regelmäßig Vorlesungen über Logik, Metaphysik, Anthropologie, Moral und andere Themen. Kant arbeitet seine kritische Philosophie aus, die eine Revolution der traditionellen Metaphysik darstellt.
- 1781 „Kritik der reinen Vernunft“
- 1785 „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“
- 1788 „Kritik der praktischen Vernunft“
- 1790 „Kritik der Urteilskraft“
- 1793 „Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“
- 1796 Kant beendet im Sommersemester seine Lehrtätigkeit.
- 1797 „Die Metaphysik der Sitten“
- 1798 „Anthropologie in pragmatischer Hinsicht“
- 1804 Kant stirbt am 12. Februar in Königsberg.

Bild: atkg-igames.



## M 8 Immanuel Kant: Der Mensch als krummes Holz

*In seinem Aufsatz „Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht“ (1784) entwickelt Kant seine Auffassung von der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit und geht dabei auch auf die Herausforderungen ein, vor denen die Menschen stehen.*

Dieses Problem [nämlich das Problem eine bürgerliche Gesellschaft mit Recht und Gesetz zu entwickeln] ist zugleich das schwerste und das, welches von der Menschengattung am spätesten aufgelöst wird. Die Schwierigkeit, welche auch die bloße Idee dieser Aufgabe schon vor Augen legt, ist diese: Der Mensch ist ein Tier, das, wenn es unter anderen seiner Gattung lebt, einen Herrn nötig hat. Denn er missbraucht gewiss seine Freiheit in Ansehung anderer Seinesgleichen; und ob er gleich als vernünftiges Geschöpf ein Gesetz wünscht, welches der Freiheit Aller Schranken setze: so verleitet ihn doch seine selbstsüchtige tierische Neigung, wo er darf, sich selbst auszunehmen.

Er bedarf also einen Herrn, der ihm den eigenen Willen breche und ihn nötige, einem allgemeingültigen Willen, dabei jeder frei sein kann, zu gehorchen. Wo nimmt er aber diesen Herrn her? Nirgend anders als aus der Menschengattung. Aber dieser ist ebenso wohl ein Tier, das einen Herrn nötig hat. Er mag es also anfangen, wie er will; so ist nicht abzusehen, wie er sich ein Oberhaupt der öffentlichen Gerechtigkeit verschaffen könne, das selbst gerecht sei; er mag dieses nun in einer einzelnen Person, oder in einer Gesellschaft vieler dazu auserlesener Personen suchen. Denn jeder derselben wird immer seine Freiheit missbrauchen, wenn er keinen über sich hat, der nach den Gesetzen über ihn Gewalt ausübt. Das höchste Oberhaupt soll aber gerecht für sich selbst und doch ein Mensch sein.

Diese Aufgabe ist daher die schwerste unter allen; ja ihre vollkommene Auflösung ist unmöglich; aus so krummem Holze, als woraus der Mensch gemacht ist, kann nichts ganz Gerades gezimmert werden. Nur die Annäherung zu dieser Idee ist uns von der Natur auferlegt. Dass sie auch diejenige sei, welche am spätesten ins Werk gerichtet wird, folgt überdem auch daraus: dass hierzu richtige Begriffe von der Natur einer möglichen Verfassung, große durch viel Weltläufe geübte Erfahrung und über alles ein zur Annehmung derselben vorbereiteter guter Wille erfordert wird; drei solche Stücke aber sich sehr schwer und, wenn es geschieht, nur sehr spät, nach viel vergeblichen Versuchen, einmal zusammenfinden können.

Text: Kant, Immanuel: Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht. In: Kant's gesammelte Schriften. Akademie-Ausgabe, Band VIII (AA VIII:23). Herausgegeben von der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften. Reimer Verlag, Berlin 1902.

### Aufgaben (M 8)

1. Fassen Sie die „schwerste Aufgabe“ für die Menschheit mit eigenen Worten zusammen.
2. Erläutern Sie die Metapher vom „krummen Holze“, aus dem „nichts ganz Gerades“ gezimmert werden könne, und benennen Sie die „drei Stücke“, auf die es am Ende ankommt.
3. Entwickeln Sie eigene Überlegungen, worin gegenwärtig die Ihrer Meinung nach schwerste Aufgabe für die Menschheit besteht.

